

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

6.10.1878 (No. 237)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. Oktober.

No. 237.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† Wien, 4. Okt. Vom zweiten Armeekommando ist folgendes Telegramm aus Serajewo vom 4. d. eingelaufen: Generalmajor Somes, Kommandant der ersten Truppen-division, meldet, daß die erste Infanteriebrigade heute früh 8 Uhr in Biograd ohne Kampf eingezogen ist. Die Insurgenten hatten frühzeitig ihr Lager und ihre Verschanzungen verlassen unter Zurücklassung von Geschützen, Zelten und Munition. — Gestern rückte die 8. Infanteriebrigade, ohne Widerstand zu finden, in Gorazda ein und besetzte heute Gagnica mit 2 Bataillonen. — Die 7. Infanteriebrigade trifft morgen in Konjica ein. Foca ist frei von Insurgenten. Hiermit ist der Aufstand in ganz Bosnien niedergeworfen und das Land in den Händen der österreichischen Truppen.

† Wien, 4. Okt. Offiziell. Im Kaimakamatsch Prjedor wurde eine Räuberbande gefangen und nach Banjaluka eingeliefert. In Petrovac wurden beträchtliche Waffen-, Munitions- und Proviantvorräte vorgefunden. Im Kaimakamatsch erfolgt die Ablieferung der Waffen ohne Schwierigkeit.

† Rom, 4. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Kurie und Belgien wegen Befassung der belgischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle sollen einen günstigen Verlauf nehmen. Man spricht von der Wahrscheinlichkeit einer Reise des Kardinals Hohenlohe nach Berlin.

† London, 4. Okt. Die Passiva von Smith u. Fleming betragen beinahe 3 Millionen Pfd. St.; man befürchtet, die Zahlungssuspension dieser Firma werde andere erhebliche Fallissements in London und Glasgow nach sich ziehen. Die Passiva der City of Glasgow Bank werden nunmehr auf 14 Millionen Pfd. St. geschätzt.

Politische Wochenübersicht.

Kaiser Wilhelm und seine hohe Gemahlin haben sich am 28. v. M. von Koblenz nach Baden-Baden begeben, wo am 30. der Geburtstag der Deutschen Kaiserin in Anwesenheit des von Berlin herbeigekommenen Kronprinzlichen Paares und unserer Großherzoglichen Familie im engeren Kreise und durch einen Ausflug nach Gernsbach gefeiert wurde. Die Reise des kaiserlichen Paares durch Baden gab vielfach der Beobachtung Gelegenheit, ihrer innigen Theilnahme und treuen Anhänglichkeit an das verehrte Oberhaupt des Reiches freudigsten Ausdruck zu geben; besonders hatte Baden-Baden, das Herbst-Tusculum des Monarchen, einen eben so herrlichen wie glänzenden Empfang bereitet. Das Kronprinzliche Paar ist mit dem Prinzen Heinrich, der am 4. d. als Seefahrer in Kiel eine auf die Dauer von zwei Jahren berechnete Seereise angetreten hat, am 2. d. nach Berlin zurückgekehrt. Fürst Bismarck traf am 28. Sept. von Vargin wieder in Berlin ein, hat aber nicht, wie erwartet worden war, an den Sitzungen der Kommission für das Sozialistengesetz Theil genommen. Letztere hat am letzten Donnerstag auch die zweite Lesung beendet; leider ist aber die völlige Verständigung nicht erzielt worden, so daß der Schwerpunkt der Entscheidung in die Debatten und Abstimmungen des Reichstags fallen wird, welcher die zweite Lesung des Gesetzeswerks am nächsten Dienstag beginnt. Eine Hauptdifferenz bildet die Geltungsdauer des Gesetzes, welche die Majorität der Kommission auf 2 1/2 Jahre angenommen hat, während

die Regierungen keine Geltungsdauer ausgesprochen wissen wollen, weil dadurch die Absicht des Gesetzes vereitelt werde. Es ist zu hoffen, daß dieser Punkt keine unüberwindliche Schwierigkeit bilden werde. Der Schluß der Session ist gegen den 15. Oktober zu erwarten. Im Reichs-Justizamt sind die Beratungen über eine Rechtsanwalts-Gebührenordnung am 1. d. M. geschlossen worden und ist am 4. die Kommission zur Bearbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches in diesem Jahre zusammengetreten. In Yokohama (Japan) ist das neue deutsche Marine-Lazareth eröffnet worden. Präsident v. Forckenbeck hat die Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin angenommen. Feldmarschall Graf Moltke, in Kassel an der Kopfrose erkrankt, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Während die Waffenerfolge der österreichischen Truppen in Bosnien und der Herzegovina in der letzten Zeit entscheidende gewesen, indem Hauptpunkte der Insurrection, wie Livno, Zvornik, Klobuk, theils ohne Widerstand kapitulirten, theils nach verzweifeltem Widerstande genommen wurden und bereits von einer baldigen Zurückziehung eines Theiles der Okkupationstruppen und dadurch Verminderung der Kosten die Rede ist, namentlich wie die Operationen gegen das Sandschal Nouibazar, wie es heißt, für jetzt aufgegeben sein sollen, — haben die Kosten der Besetzung in Ungarn eine ernste, akute Ministerkrise herbeigeführt. Der ungarische Finanzminister Szell erklärte sich außer Stande, die Fälligmachung noch ferner nötiger Summen auf seine Verantwortung nehmen zu können, und reichte seine Entlassung ein; das ganze Ministerium schloß sich dieser Erklärung und Entlassung an. Die Reise des Ministerpräsidenten Tisza nach Wien scheint keinen Ausweg zur Folge gehabt zu haben, da nach einem von dem ungarischen Ministerium am 3. gefaßten Beschlusse bei dem Beharren des Finanzministers auf seiner Demission (die nach einer anderen Mittheilung auch angenommen sei) Tisza am 5. das nunmehr auch formelle und schriftliche Entlassungsgesuch dem Kaiser in Goedeoß persönlich überreichen wollte. Gleichzeitig wird gemeldet, das österreichische Ministerium habe sich am 2. die Entscheidung des Kaisers über das am 3. Juli eingereichte Demissionsgesuch mit der Motivierung erbeten, daß es das Budget zur Vorlage an den Reichsrath vorzubereiten habe, aber den Standpunkt Andrássy's bezüglich der Bedeckung der für die Okkupation Bosniens erforderlichen Kredite nicht theilen könne. Damit ist die Situation jedenfalls nicht einfacher geworden. In Ungarn hat die Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik zu einer von Mitgliedern der äußersten Linken veranlaßten Kundgebung geführt, bei welcher die Rückberufung der Truppen aus Bosnien gefordert und ein auf die Verlegung des Ministeriums in Anklagezustand abzielender Antrag angenommen wurde. Wie wenig Werth man auch auf diese Ecentricitäten einer leichtbeweglichen Menge legen mag, so wird doch nicht in Abrede gestellt werden können, daß die ganze Bewegung nicht ohne Einfluß auf Tisza's Entschluß, zurückzutreten, gewesen sein mag und daß die ganze Angelegenheit voraussichtlich auch in den Vertretungen heftige Kämpfe verursachen wird. Der weiteren nächsten Entscheidung wird man mit Spannung entgegensehen dürfen. Die österreichisch-türkische Konvention ist fast bereits zur Legende geworden. Die letzte, übrigens wie uns dünkt, auch nicht verlässige Lesart ging dahin, Oesterreich betreibe den Ab-

schluß einer Konvention für das Sandschal Nouibazar (auch nach dem Berliner Vertrage geboten); bezüglich Bosniens und der Herzegovina mache es das Recht des Eroberers geltend und habe den Abschluß einer Konvention fallen lassen. Thatsache ist nur der bis jetzt bei dem fortwährenden Schwanken der Pforte noch nicht erfolgte Abschluß einer Konvention. Für die besetzten Länder ist ein Verwaltungsausschuß ernannt. Die Insurgenten flüchten zahlreich nach Serbien und Montenegro.

In Frankreich wird mit dem Rücktritt der Kammer-Session auch das politische Leben in regeren Fluß kommen. Bereits treffen Parlamentsmitglieder in Paris zu Vorbesprechungen ein und auch die abwesenden Minister, von denen besonders der Bauteurminister de Freycinet durch seine Reden in verschiedenen Städten die Aufmerksamkeit auf sich zog, kehren auf ihre Posten zurück. Bei zwei Deputirtenwahlen in Lyon und Moulins haben sich die Konservativen der Abstimmung ganz enthalten — wohl ein weiteres Anzeichen für die bevorstehenden Senatorenwahlen, in Bezug auf welche die Wahrscheinlichkeit ihres Ausfalls für die Republikaner wächst, so daß dann die Republik in beiden Kammern die Mehrheit haben würde. Der Einzug des neuen Bischofs von Marseille ist ruhig verlaufen; Mgr. Robert zog, da ihm das Gepränge des professionellen Einzugs (keineswegs aber die geistlichen militärischen Ehren) verweigert worden, in aller Stille ein; um so kräftiger aber war der von ihm verlesene Hirtenbrief. Von besonnener Seite werden die kirchlichen Ultras gewarnt, nicht auch in Frankreich einen „Kulturkampf“ herbeizuführen. Wieder einmal auftauchende Gerüchte von des Marschall-Präsidenten Rücktritt nach Schließung der Welt-Ausstellung, von Kabinettsveränderungen, Bildung einer parlamentarischen Koalition aus allen gemäßigten Mitgliedern der Rechten und Linken, sowie von neuen Verhandlungen über das Protektorat Frankreichs über Tunis wird man am besten unbeachtet lassen, bis sie etwa greifbarere Gestalt angenommen haben, was wir noch großentheils bezweifeln möchten. Die zahlreichen Kongresse und Konferenzen, welche mit der Ausstellung in Beziehung standen, werden wohl mit der internationalen Bräuer-Versammlung am 10. d. ihren Abschluß finden.

Die Verlobung des Königs der Niederlande ist nun auch offiziell proklamiert. Nach einer telegraphischen Meldung wäre die Beendigung des Krieges auf Sumatra durch die Unterwerfung Abdul Habis Rahmanns, der Seele des Widerstandes der Achineen gegen Holland, gelungen.

Die Nachrichten über das Vorgehen Englands und der britisch-indischen Regierung gegen Afghanistan könnte der angebliche Beschluß des britischen Kabinetts, letzterer in der afghanischen Frage freie Hand zu lassen, eine schwankende Haltung des ersteren verrathen (auch von einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Premier Beaconsfield und Lord Salisbury über die zu ergreifenden Maßregeln bezüglich des Zeitpunktes und in Verbindung damit von einem Rücktritt Salisbury's und andererseits von der Zurückberufung des Vizekönigs Lord Lytton wird gesprochen), so wird neneinstens von einem „unverzüglichen“ (?) Vorgehen gegen Kabul und dem Anzuge eines kleinen britischen Corps gegen Lamred gemeldet. Die Hauptfrage macht jedenfalls die noch nicht sichere Haltung der Grenzstämme, welche leicht 100,000 Krieger aufzustellen im Stande sein sollen. Immerhin liegt

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 235.)

Das Volk oder vielmehr der Schreiber nimmt die Mitte des Dummens ein und ist groß genug für einen vielbeschäftigten Rechtsanwalt. Ein großes bequemes Sofa, ein halbes Duzend entzückende Lehnstühle, vertheilt in Größe, Alter und Material, ein Sutherland-Tisch und ein bequemes Buffet nebst liqueur-fäßchen vervollständigen das Meublement dieses Gemaches, welches zugleich Wohn- und Studierzimmer ist. Einige schöne Photographien (französische und deutsche) zieren die Wände.

„Ein vollkommenes Jungesellenzelt“, sagt Myra. „Es sieht aus, als könne es leicht weggehoben werden.“

Hermann bestellt sogleich Thee.

„Das Wasser kocht gewiß nicht“, sagt Miß Belormond. „Es ist so schwer, kochendes Wasser in Mietwohnungen zu bekommen; wenigstens geht es mir so, obwohl ich drei Quinen wöchentlich und noch alle Extra's bezahle. Die Leute werden ganz ärgerlich, wenn ich einmal außer der Zeit eine Tasse Thee haben will.“

„Sie sollten sie besser züchteln, Miß Belormond“, entgegnet Hermann. „Ich verlange immer einmal Thee außer der Zeit, und meine Sklavinnen ist eben so stink wie Madbin's Wein.“

Die Sklavinnen, ein Hausmädchen von gesetztem Aussehen, rechtfertigt sein Lob durch ihr baldiges Erscheinen mit Theestuhl und Theeservice, nebst allem sonstigen Zubehör: Kaffee, Erdbeeren, Pfundbuchen und leichtem Biskuit aus dem nächsten Konditorladen. Der Tisch wird an das Fenster gerückt und sie setzen sich Alle zum Thee; Myra nimmt den Ehrenplatz ein. Hermann entsinnt sich mit etwas schuld-bewußtem Gefühl jenes Nachmittags-Thees in Lochowitzian; es kann doch aber wenig, wenn überhaupt Unrecht dabei sein, daß er einer alten Freundin diese geringe Aufmerksamkeit erweist.

Die halbe Stunde verfliehet sehr rasch und hierauf begleitet Hermann die Damen wieder an ihren Wagen; sie reichen ihm Beide die Hand und er schlendert langsam mit Lyndhurst nach dem Agoracub, um zu dinnern.

„Mrs. Brandreth ist eine ganz bezaubernde Frau“, sagt Lyndhurst; „Sie sind ein glücklicher Mensch, Westroy.“

„Glücklich, weil Mrs. Brandreth bezaubernd ist? Das ist ein non sequitur.“

„Aber Sie wollen doch nicht etwa sagen — daß — daß nicht irgend ein Einverständnis — daß Sie sie nicht heirathen werden?“ platzt Lyndhurst mit seiner reizenden Offenheit heraus. „Irgend Jemand hat mir eine ganz romantische Geschichte erzählt: daß Sie vor Jahren, noch ehe sie Brandreth heirathete, mit ihr verlobt gewesen, und daß Sie Beide, als Sie später wieder zusammentrafen, zu der Erkenntnis gelangten, daß Sie nie aufgehört hätten, einander zu lieben u. s. w. — ganz wie man es in Romanen liest.“

In einer Lage, wie die Mrs. Brandreth's, ist es ein Unglück, daß die Welt so erfindersüchtig ist und daß, wenn das Leben einer Dame besonders ruhig und ereignislos verfliehet, die Phantasie der Menschen diesem Mangel durch wahrscheinliche Fabeln abhülft. Mrs. Brandreth ist für mich einfach Mrs. Brandreth; eine ganz reizende Frau, deren Talente ich bewundere, deren Charaktergröße ich hochachte.“

„Aber sind Sie nicht mit ihr verlobt? Nun, das ist merkwürdig; ich dachte, es wäre eine ganz abgemachte Sache. Carlswood hat es freilich möglich gemacht, sie sehr in's Bedenke zu bringen; aber wir, die wir sozusagen hinter den Couffissen sind, wissen, daß das gar nichts ist.“

„Ich halte Mrs. Brandreth's Ruf für vollkommen makellos“, erwidert Hermann, „wenn Sie das meinen. Wir sind zufällig nur gute Freunde und kein Brautpaar; wenn ich aber irgend wärmere Gefühle für sie hegte, so gäbe es nichts in ihrem vergangenen oder

gegenwärtigen Leben, was mich veranlassen könnte, diese Gefühle zu unterdrücken.“

„Das ist sehr edel gesprochen“, sagt Lyndhurst. „Ihr Schriftsteller habt solch ein Geschick, die Sätze schön zu wenden. Ah, wer war denn übrigens jene reizende junge Dame, mit der ich Sie vor einiger Zeit im Privattheater traf, ein schlanke, schönes Mädchen von edelm, ja beinahe stolzem Aussehen, aber von einer fast lässlichen Frische?“

„Diese junge Dame ist Miß Morcombe, die Tochter eines Gutsbesizers aus Wales.“

„Aus Wales! Mein Gott, ich dachte, dort trüge man spitze Hüte und kurze Röcke!“

„Ich glaube, einige unter den Damen huldigen noch diesen erztürkischen Moden, jedoch nicht in unmittelbarer Nähe von Mr. Morcombe's Landgut.“

„So“, denkt Lyndhurst: „Mr. Morcombe ist ein reicher Grundbesitzer und das schöne Mädchen hat Geld. Ein schlauer Bursche, dieser Westroy.“

Sie speisen vorzüglich zusammen, und als Hermann spät am Abend nach seiner Wohnung zurückkehrt, fühlt er, daß er einen Tag verloren, oder, wie er sich in seiner ungemein kräftigeren Sprache ausdrückt, „daß er Belial einen Tag geschenkt hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Aus Königsberg wird berichtet, daß in letzter Zeit dort kurz hintereinander zwei Fälle vorgekommen, in welchen Militärpersonen, ein Oberst und ein Leutnant, nachdem sie kurze Zeit mit einem Feder gestützte Helme getragen, von Ausschlägen heimgekehrt wurden, die namentlich bei dem Obersten einen sehr gefährlichen Charakter annahm, aber glücklich geheilt sind. Nach den mit dem Feder, das als Futter der Helme verwendet worden war, angefertigten chemischen Untersuchungen hat sich ergeben, daß dasselbe mit Arsenik be-

die Möglichkeit einer Genugthuung des Emirs gegenüber den mit Energie betriebenen englischen Rüstungen nicht außer dem Bereiche, verlaute ja doch, daß derselbe durch einen Vertrauensmann die Vermittlung des Sultans bei England in Anspruch genommen habe. Auch heißt es, Rußland wolle seine Gesandtschaft aus Afghanistan abberufen. — Der Konkurs der Bank von Glasgow mit angeblich 8 bis 10 Mill. Pf. St. Passiva hat weitere Falliments bedeutender Häuser nach sich gezogen.

Es ist nun soviel als sicher, daß der Sultan das englische Reformprojekt für Asien nicht genehmigt; der Botschafter Layard trifft demnächst in London zur Berathung mit der Regierung über die Orientpolitik ein. Die Pazifikationsmission Nakhfar Pascha's auf Kreta ist gescheitert; gerüchtwaise soll Nidhat Pascha als Generalgouverneur von Kreta sein Glück versuchen. Ueber die griechische Frage ist es ganz still geworden; doch gewinnt es immer mehr den Anschein, daß Griechenland selbst seine Sache in die Hand nehmen werde; es mobilisiert angeblich 40,000 Mann und verhandelt über eine Anleihe von 50 Millionen Fr. in Paris. Andererseits verlaute, daß England Schritte thue, für eine Reduzierung der Grenzberichtigungs-Ansprüche in Epirus und Thessalien, wofür Griechenland Kreta erhalten solle. Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte über den endgültigen Friedensvertrag, resp. Regelung der vom Berliner Vertrag nicht berührten Punkte vorzugsweise finanzieller Natur dauern fort und wird das Auftreten des russischen Botschafters als ein sehr veröhnliches bezeichnet. Der Aufstand in Kofan Dagh ist unterdrückt, dagegen ist ein Aufstand unter den Arabern bei Gourmah ausgebrochen.

Am 27. Septbr. wurden die rumänischen Kammern eröffnet; Rumänien fügt sich dem Beschlusse Europa's.

Der König von Birma hat zu Gunsten des Prinzen Theodor abgedankt, und zwar ohne Störung der öffentlichen Ruhe. — Aus Marokko wird der Ausbruch von Unruhen gemeldet. Der Sultan ist einem Vergiftungsversuch mit dem Leben entronnen, liegt aber noch krank darnieder. — Die Neger auf der (dänischen) Insel Sainte Croix haben sich empört und verübten viele grausame Handlungen.

In Folge der neuerdings eingetretenen Wärme breitet sich leider das gelbe Fieber in den Landdistrikten am Mississippi aus und nimmt auch in den Städten wieder zu.

Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Nach einer Rundgebung des Chefs der Admiralität ist nunmehr das neue deutsche Marine-Lazareth in Yokohama (Japan) eröffnet. Zur unbedingten Aufnahme in dasselbe sind in Krankheitsfällen zunächst die Offiziere, Mannschaften und Beamten der Reichs-Seemacht, dann die Personen der Besatzungen der Schiffe der deutschen Handelsflotte, mit Einschluß der Post- und Personen-Transportschiffe, endlich das Verwaltungs- und Unterpersonal des Lazareths berechtigt. Alle die zuerst und zuletzt genannten Personen erhalten freie Behandlung und Verpflegung im Lazareth. Falls der Raum es gestattet, können außerdem auch noch aufgenommen werden: männliche deutsche Reichsangehörige, ferner die Offiziere und Mannschaften fremder Kriegesflotten und die Personen der Besatzungen fremder Handelsschiffe, endlich männliche Eingeborene. Die hier genannten Personen und die der deutschen Handelsflotte zahlen dagegen Aufnahmesätze nach drei Abstufungen für Tag und Kopf. Die Abgaben zahlen beispielsweise täglich 3 M. 38 Pf. die Person. — Für die bevorstehenden (Herbst-) Indienststellungen der Reichsflotte sind für die nachfolgenden fünf Schiffe die Kommandierungen erfolgt: für das Schiff „Prinz Adalbert“ 1 Kapitän zur See (Mac Lean) als Kommandant, 1 Korvettenkapitän, 3 Kapitänleutnants, 4 Leutenants zur See, 5 Unterleutenants zur See, 1 Stabs-, 1 Assistenzarzt, 1 Pfarrer etc. Für das Schiff „Bismarck“ 1 Korvettenkapitän als Kommandant, 2 Kapitänleutnants, 4 Leutenants zur See, 5 Unterleutenants zur See, 1 Stabs-, 1 Assistenzarzt, 1 Zahnmeister. Für das Schiff „Gansa“ 1 Korvettenkapitän als Kommandant, 1 Korvettenkapitän, 2 Kapitänleutnants, 3 Leutenants zur See, 5 Unterleutenants zur See, 1 Stabs-, 1 Assistenzarzt, 1 Zahnmeister. Für das Schiff „Luis“ 1 Korvettenkapitän als Kommandant, 2 Kapitänleutnants, 3 Leutenants zur See, 2 Unterleutenants zur See, 1 Assistenzarzt, 1 Unterzahlmeister. Für das Kanonenboot „Wolf“ 1 Kapitänleutnant als Kommandant, 1 Leutnant zur See, 2 Unterleutenants zur See, 1 Assistenzarzt, 1 Zahnmeister-Aspirant. — Für das Verfahren bei Vergewaltigung von Lieferungen oder Arbeiten für Rechnung verschiedener Fonds unter gleichen Bedingungen an einen und denselben Unternehmer hat der Handelsminister unter'm 26. v. M. im Einverständnis mit der Ober-Rechnungskammer wesentliche Vereinfachungen eintreten lassen.

† Berlin, 4. Okt. Der Kronprinz empfing heute Nachmittag den Fürsten Bismarck. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach amtlicher Mittheilung ist russischer Seits die Desarmierung der russischen Häfen am Schwarzen Meere und die Aufhebung der unterseeischen Minen angeordnet worden.

† Berlin, 4. Okt. In der heutigen Sitzung der Reichstags-Kommission für das Socialistengesetz wurde der Text des Gesetzes nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und der sehr umfangreiche von Schwarz erhaltene schriftliche Bericht festgestellt. Der Vorsitzende, v. Bennigsen, dankte den Kommissionsmitgliedern für ihre mühevollen Arbeiten. — Die national-liberale Fraktion tritt Montag, Vormittags 11 Uhr, zur Berathung des Socialistengesetzes zusammen.

† Berlin, 4. Okt. Bei der heutigen anderweitigen Verhandlung gegen den ehemaligen Legationssekretär v. Vos, welcher angeklagt ist, den Fürsten Bismarck durch mehrere Artikel der „Reichsglocke“ und der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung“ beleidigt zu haben, erkannte der zweite Kriminalsenat des Kammergerichts auf Befätigung des Erkenntnisses

erster Instanz, durch welches v. Vos zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wird. Fürst Bismarck hatte seine von dem Angeklagten beantragte Vernehmung als Zeuge unter Berufung auf 313 der Kriminalordnung und § 11 und 12 des Reichsbeamten-Gesetzes abgelehnt. Vom Gerichtshof wurden die Seiten des Angeklagten gestellten Beweisanträge abgelehnt, da die beleidigende Form der inkriminirten Artikel ganz besonders unter Anklage gestellt, somit der Beweis der Wahrheit der vom Angeklagten behaupteten Thatfachen sachlich unerheblich sei.

† Berlin, 4. Okt. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Wie verlaute, hat die Besprechung Sr. Kaiserl. Hoheit mit dem Reichskanzler sich auf den jetzigen Stand der Verhandlungen über das Socialistengesetz bezogen. — Anfangs der nächsten Woche werden die Kronprinzlichen Herrschaften sich mit dem Prinzen Heirich Königl. Hoheit zu dessen Einschiffung nach Kiel begeben. Hiesigen Besichtigungen zufolge ist die Abreise Höchstderselben auf Sonntag den 6. Oktober Mittags angelegt. Wie im Weiteren verfährt wird, gebächten die Kronprinzlichen Herrschaften am Montag früh in Kiel einzutreffen, Vormittags ihren Sohn an Bord der Korvette „Prinz Adalbert“ zu begleiten, daselbst ein Dejeuner einzunehmen und schon Nachmittag die Rückreise nach Potsdam anzutreten. Bei dem Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten wird auch der Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stoich, in Kiel anwesend sein. Derselbe kommt von seiner bei Destrach im Rheingau gelegenen Besitzung dorthin und verbleibt einige Tage in Kiel, um Inspektionen vorzunehmen. Insbesondere beabsichtigt er eine Inspektion der Korvette „Elisabeth“, welche voraussichtlich am Dienstag den 8. Oktober im Kieler Hafen eintreffen wird. — Der Königl. sächsische Justizminister v. Abelen, der Königl. bayerische Justizminister Dr. v. Jäufele, der Präsident des Königl. württembergischen Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht und der Großh. badische Staatsminister Turban, welche hier an den Sitzungen des Bundesrathes sowie an den Verhandlungen mit der Kommission zur Vorberathung des Socialistengesetzes Theil genommen haben, sind von Berlin wieder abgereist, um in die Heimath zurückzukehren. — Heute Vormittags 11 Uhr trat die mehrerwähnte Kommission zusammen, um den Bericht des Referenten, Abg. Dr. Schwarze, über ihre Verhandlungen in Betreff des Socialistengesetzes verlesen zu lassen und festzustellen. Der Kommissionsitzung wohnten vier Mitglieder des Bundesrathes bei. Wie verlaute, gewannen die Erörterungen über den nach allseitiger Anerkennung streng objektiv gehaltenen Bericht eine weite Ausdehnung, indem einzelne Mitglieder der Kommission, welche Änderungsanträge zu dem Gesetzentwurf eingebracht hatten, in längeren Ausführungen die eigentliche Absicht ihrer Amendements darlegten und demgemäß den entsprechenden Ausdruck zur Aufnahme in den Bericht formulirten. Der Bericht soll noch heute in Druck gegeben werden. Seine Vertheilung an die Abgeordneten wird nicht vor morgen Abend erfolgen können. Da nun nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung der Bericht mindestens drei Tage vor der Plenarberatung sich in den Händen der Reichstags-Mitglieder befinden muß, so wird die zweite Lesung des Socialistengesetzes im Plenum des Reichstages erst am Mittwoch den 9. Oktober beginnen. Mehrseitig besteht die Meinung, daß diese Lesung drei Sitzungen in Anspruch nehmen werde. — Aus Leipzig ist der Präsident des Reichs-Oberhandelsgerichts, Dr. Pape, in Berlin angekommen. Unter dem Vorsitz desselben tagt hier jetzt die Reichstags-Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. Die diesjährigen Sitzungen der Kommission haben heute ihren Anfang genommen. Bekanntlich handelt es sich in denselben vorzugsweise um die Berichterstattungen der einzelnen Redaktoren über die weiteren Ergebnisse ihrer Arbeiten sowie um Besprechungen über die Ergebnisse und über die fernere gemeinsame Förderung des Gesamtwerkes.

H. München, 4. Okt. Prinz Leopold reiste gestern Abend nach Berlin ab. — Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha traf heute Morgen hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise mittelst Extrazugs nach Tirol fort. — Das „Bayer. Central-Polizeiblatt Nr. 79“ enthält folgenden gerichtlichen Verhaftsbefehl: Ernst Febr. v. Linden, von Bahl, Ger. Günzburg; Ferdinand Schmid, Buchhändler von Zürich, Hochverrath und Majestätsbeleidigung, verübt durch Verbreitung der Druckschrift: „Die Wiedergeburt des Deutschen Reichs.“ — Mit dem letzten September schloß die Saison im Bade Kissingen. Die diesjährige Saison schloß mit einem Mehr von nahezu 1000 Kurgästen gegen das Vorjahr ab, es waren 9760 Kurgäste in 6240 Parteien anwesend.

Frankreich.

† Paris, 4. Okt. Einem Telegramm zufolge, welches der Marineminister, d. d. 26. September, vom Gouverneur des Senegal erhalten hat, belief sich an diesem Tage die Zahl der seit dem Beginn der Epidemie Verstorbenen auf 220; unter ihnen befand sich ein Hilfsarzt der Marine, Hr. Sarrette, und drei barmherzige Schwestern. Die in dem Telegramm vom 4. September vorhergesehene Besserung in dem Gesundheitszustande von Gorea und Umgebung hat sich demnach nicht erfüllt. Saint-Louis ist von der Epidemie, die im Arrondissement Datar so heftig wüthet, bisher verschont geblieben.

Vorgestern fand auf der Seinepräfektur unter dem Vorsitz des Generals Filippi die Aufnahme der Einjährig-Freiwilligen statt. Von 1050 Kandidaten erreichten nicht mehr als 80 die für die Zulassung erforderlichen 35 Points. Der General Filippi fand insbesondere die Schwäche der Kandidaten in der Orthographie (!) zu beklagen und der Prüfungsausschuß ängerte deshalb den Wunsch, daß das Diktat künftig im Examen doppelt gerechnet werden soll. Welche Periffage der ganzen, dem Freiwilligendienst zu Grunde liegenden Idee! Die Hauptsache bleibt, daß der

Freiwillige seine 1500 Fr. einzahlt; wenn er noch dazu orthographisch schreiben kann, so ist er ein Ideal.

Angefihts des außerordentlichen Erfolgs der Ausstellungenlotterie hat der Finanzminister beschlossen, die Zahl der Lose auf sechs Millionen (sechs Serien von je einer Million) zu erhöhen. Die dritte Million, die erst vor drei Tagen ausgegeben wurde, ist bereits erschöpft. Die Nationaldruckerei stellt täglich 200,000 Lose her.

Bis gestern, den 3. Oktober, betrug die Gesamteinnahme der Welt-Ausstellung 9,867,262 Fr., d. i. schon 36,893 Fr. mehr, als die ganze Ausstellung von 1867 ergeben hatte, obgleich diese schon einige Monate vor ihrer Eröffnung gegen Entrée zugänglich war. Dabei hat die gegenwärtige Ausstellung noch mehr als einen Monat vor sich, indem nur noch darüber gestritten wird, ob sie bis zum 10. oder bis zum 20. Novbr. verlängert werden soll.

Der Großfürst Konstantin von Rußland verläßt nächsten Dienstag Biarritz und begibt sich über Paris, wo er zwei Tage verweilen wird, nach St. Petersburg. — Prinz Leopold von England, der dritte Sohn der Königin Victoria, ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. — Auch Graf Schuwaloff befindet sich augenblicklich in Paris, von wo er erst in acht Tagen auf seinen Londoner Posten zurückkehren wird.

Der Preßleiter im Ministerium des Innern, Hr. Anatole de la Forge, begibt sich dieser Tage nach Marseille und seine Offiziere verstanden, daß er dort eine Rede „über die Rolle der Preßleitung in einer republikanischen Regierung“ halten wird. In der That ein interessantes Thema, daher wir auf diesen Vortrag sehr begierig sind und nicht verfehlen werden, ihn unsern Lesern getreulich mitzutheilen. Bisher kennen wir Hr. Anatole de la Forge allerdings nur aus der Zeit, da er unter dem Kaiserreich in dem Havin'schen „Siecle“ schrieb, als einen der mittelmäßigsten Pariser Journalisten, einen von jenen „Kalographen“, an denen Louis Veuillot seinen Witz übte. Allein „wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand“, und so soll es uns denn freuen, einmal ex officio über die Aufgabe einer Preßleitung, also eines Instituts, dessen Bestimmung uns niemals recht klar gewesen ist, belehrt zu werden.

Die Cassagnac's haben einen der ihrigen verloren: der Abbé Granier de Cassagnac, Bruder des Abgeordneten Granier de Cassagnac des Älteren und pensionirter Gymnasialdirektor von Perpignan, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

CL. Paris, 4. Okt. (Börsennachricht.) Die noch immer fortdauernden Zuckungen der Consols machen endlich auch die hiesige Börse nervös und lassen kein lebendiges Geschäft auskommen. Schluß für, namentlich für österreichische und orientalische Werthe, die unter dem besonderen Druck der Preßer Ministerkrise stehen: 5proz. Rente 113.75 und im Nachgeschäft 113.67, 3proz. 76.07, amortisirbare 79.07, Italiener 73.30, Herr. Goldrente 63 1/2, ungarische 72 1/2, Renten 11.45, Banque ottomane 476, Egypter 284.37, neue Russen 82 1/2, österreich. Staatsbahn 551, Lombarden 158, österr. Bodencredit 568, Banque de Paris 683, Foncier 776, Lyonnais 672, Mobilier 476, spanischer Mobilier 815, Suezaktien 768.

Großbritannien.

London, 4. Okt. Die Angaben türkischer Journale, der Ministerrat habe die Verwerfung der englischen Reformpläne beschlossen, sind nach der „Times“ unwahr. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß trotz der Angaben der Lokalblätter Layard mündlich positive Versicherungen bezüglich der Annahme der englischen Reformprojekte erhalten habe. — Der gegenwärtige chinesische Gesandte in London und Paris, Kwo Sung-tao, wird, wie verlaute, binnen Kurzem durch einen Sohn des berühmten Staatsmannes Tjeng Kwo-sjan ersetzt werden. Ferner heißt es, daß Li Tong-pao, einer der Direktoren der chinesischen Unterrichtskommission, den chinesischen Gesandten in Berlin, Liu Ta-zen, ersetzen werde.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Mandalay vom 2. Okt.: „Der König von Birma ist heute 2 Uhr Nachmittags gestorben. Hier ist Alles ruhig.“

Rußland.

Tiflis, 20. Sept. Man muß es den Russen rühmend nachsagen, daß die in größter Ruhe vollzogene Beisetzung von Datum ein neues glänzendes Zeugniß von ihrem diplomatischen Talente gibt. Nach so langen und gegründeten Befürchtungen vor schweren blutigen Konflikten hat sich, Dank der Geschicklichkeit, mit welcher von russischer Seite vorgegangen wurde, die ganze Datum- und Kozen-Frage in das reinste Wohlgefallen aufgelöst. Derwisch Pascha und der unter ihm kommandirende Osman Pascha-Taogaridze, welcher sich namentlich unter den Kagen der größten Popularität erfreute, haben sich um Rußland und die Humanität verdient gemacht, da nur durch ihren Einfluß Ereignisse verhütet wurden, die wahrscheinlich viel Blut gefostet hätten. Allerdings dürfen die beiden genannten türkischen Generale das Verdienst für die überraschend glatte und ruhige Abwicklung der Uebergabe von Datum nicht allein und ausschließlich für sich in Anspruch nehmen. Man nickerte nicht und griff mit vollen Händen in den Geldsack, man machte die weitgehendsten Zugaben, man vertheilte an hervorragende Stimmführer Patente auf werthvolle Privilegien, und so kam es, daß die „petite guerre de montagne“ wirklich vermieden werden konnte. Der zur Leitung der Uebernahme beorderte Abatus des Großfürsten Michael, Generaladjutant Fürst Swjatopoll-Mirski, wurde zur Belohnung für den glatten Verlauf des Ereignisses mit dem Orden des heiligen Wladimir 1. Klasse ausgezeichnet. Die wesentlichen Verdienste hatte aber entschieden Hr. Slabotshikoff, welcher die Schlüssel zur Hauptfeste der kaukasischen Armee in seinen Händen hielt und der schon früher als Quartiermeister der russischen Besatzung ganz ausgezeichnet in Datum operirt hat.

Am 12. September wurde unter Entfaltung großer Pompes der erste Empfang beim Fürsten Mirski abgehalten.

Das Wochenblatt.

Eine Chronik für's Haus.

Im Grote'schen Verlage, Redaktion: Fritz Mauthner.
Wöchentlich 2 Bogen, Preis des Quartals 2 M.

Das Wochenblatt wird, unabhängig von der Illustrationsneigung des Tages und alle Kräfte nur dem geistigen Inhalte zuwendend, gebildeten Familien eine Hauschronik sein, die edle Unterhaltung mit anregender Belehrung verbindet, auch allen wichtigen Kulturereignissen Beachtung widmet. Der Preis ist so mäßig gestellt (2 M. pro Quartal), dass die allgemeinste Verbreitung gewährleistet ist.
Man abonniert in den Buchhandlungen und Postämtern.

SINGER'S Original-Nähmaschinen.

Wöchentliche Abzahlung M. 2.— — Mehrjährige Garantie!
Unterricht gratis!

Alte oder nicht
zweckentspre-
chende Maschi-
nen aller Sy-
steme werden
in Umtausch
zurückgenom-
men u. in Zah-
lung verrech-
net.

NUR ACHT, wenn mit obiger Handelsmarke
versehen!

G. Neidlinger,

Karlsruhe, Karl-Friedrichs-Straße 32.

Tüchtige Provisionsreisende werden stets angestellt.

8757. 1.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft „Churingia“

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benützung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die Regressansprüche aus einem Unglücksfalle, welche dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zufließen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
M. 30,000.— für die Dauer eines Jahres M. 30.50.
" 25,000.— " " " " " " 25.50.
" 20,000.— " " " " " " 20.50.
" 15,000.— " " " " " " 15.50.
" 10,000.— " " " " " " 10.50.
" 5,000.— " " " " " " 5.50.

Bei Versicherung auf längere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.
Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Belanngabe des Vor- und Zunamens, des Standes, Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer.

Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar, oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden Berufe. Hat die Beschädigung keine der vorgezeichneten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Anwaltskosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. für Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000. Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungssumme von M. 30,000, täglich 30 Mark.

Versicherungsscheine (Policen) sind sofort zu haben

General-Agentur Karlsruhe, Bureau, Nowacksanlage 2,

in Althausach, Josef Kill, Sophienstraße 25,
Baden, Josef Hammer, Fabrikstr. 6,
Frankfurt a. M., Albert Cramer, Fabrikstr. 6,
Freiburg, Ernst Nopper, Rolfstraße 28,
Karlsruhe, Jgnaz Hödl, Kriegsstr. 34 vis à vis Grüner Hof,
Konstanz, Reutter-Böttlin,
Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1.
Offenburg, Philipp Müller, Hauptstraße 200,
Pforzheim, Grumbacher & Schönlinger.

Bewerber um Verkaufsstellen für Reiseunfall-Versicherungspolice wollen sich an die Generalagentur in Karlsruhe, Nowacksanlage 2, wenden. U. 968 9.

E. Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,

Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.

Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik

Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 21.

Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt, doch ist diese Essenz auch in den meisten Apotheken zu haben. U. 388. 10.

8751. Karlsruhe.

Dünger-Versteigerung

Montag den 7. d. Mts., früh 9 Uhr, wird das Düngergelände aus den

Stallungen der 2ten Abtheilung 1ten Bataillon Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 n. zwar vom 5. bis Ende September auf dem Raserhofe in Gottesau gegen Baarzahlung versteigert.

8747. 1. Nr. 3396. Heidelberg.

Stipendien-Vergebung.

Die Vergabung der Stipendien aus den Hügel-Cajetischen Stiftungen in Heidelberg betreffend.

Mit dem in unserer Verwaltung stehenden evangelischen Almosenfond dahier sind zwei Stiftungen von je 1000 fl. vereinigt, welche in den Jahren 1718 und 1744 von Anna Sara Hügel, bezw. Katharina Gertrud Cajet gegründet wurden mit der Bestimmung, daß die Zinsen hieraus einem dinstigen, aber ehrbaren und tüchtigen Sohne eines hiesigen reformirten Bürgers zugewiesen werden sollen, der sich ausschließlich dem Studium der Theologie an einer Universität widmet.

Für die Zeit vom 23. Oktober 1877/78 sind nun an solchen Zinsen aus beiden Stiftungen zusammen 90 fl. oder 154 Mark 29 Pf. verfügbar und zu vergeben, wobei noch zu bemerken ist, daß die Zinsen aus der Cajet'schen Stiftung auch an den Sohn eines reformirten Pfälzer (also nicht gerade Heidelberger) Bürgers vergeben werden können.

Wir laden nun diejenigen Studirenden, welche nach dem obigen Anspruch auf Berücksichtigung bei der Stipendien-Vergebung zu haben glauben, hiermit ein, ihre desfallsigen Gesuche unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei uns einzureichen.

Heidelberg, den 1. Oktober 1878.
Der Stadtrath:
Sillabel. Weber.

8748. Nr. 3397. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Den Beginn der Spätmessung in Heidelberg betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die diesige Spätmessung am Montag dem 21. d. M.

beginnt und 9 Tage dauert.
Heidelberg, den 1. Oktober 1878.
Der Stadtrath:
Sillabel. Weber.

8745. 3. Rudebsbach.

Rheumatismussalbe.

1-2 Kiesel dieser Salbe heilen jeden rheumatischen Schmerz ohne Geschwulst (Neuralgie), sowohl frischen, als schon lange bestehenden.

Sammt Gebrauchsanweisung gegen Einlieferung von 2 1/2 Mark per Kiesel zu haben bei

Dr. Koenig

in Rudebsbach,
Bregenzthal, Oesterreich.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

8714. Nr. 14,903. Billingen. Gegen Ferdinand Haller, Uhrmachers-Geselle von hier, hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtighaltungs- und Borgzusageverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 25. Oktober d. J.,
Sonntags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre einmaligen Borgzusage- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richter-scheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angelesen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt würden.
Billingen, den 28. September 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Königer.

8715. Nr. 11,795. Triberg.

Gegen den Uhrmacher Alois Kienzler von Schönaach haben wir Gant erkannt und zum Richtighaltungs- und Borgzusageverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 29. Oktober,
Sonntags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Borgzusage- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richter-scheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angelesen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Bevollmächtigten zu bestellen, widrigen-

falls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angehängt, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Triberg, den 3. Oktober 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Singer.

8713. Nr. 50,585. Karlsruhe.

Nachdem gegen Wärtner Nicolaus 813 von hier durch diesseitige Erkenntnis vom 5. v. M. Gant erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Richtighaltungs- und Borgzusageverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 15. Oktober d. J.,
Sonntags 8 Uhr
(Zimmer Nr. 22).

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Borgzusage- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richter-scheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angelesen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Bevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angehängt, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Loos.

8717. Nr. 11,800. Triberg.

Die Gant gegen Schreiner Johann Neugardt von Billingen betr.

Das diesseitige Gantverbot vom 28. v. M., Nr. 11,636, wird zurückgenommen, da das Gantverfahren wieder eingestellt ist.

Triberg, den 2. Oktober 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Singer.

8706. Nr. 45,555. Heidelberg.

Präludium-Versteigerung.

Die Gant gegen Gastwirt Peter Bur-

gard zum Pring Max von hier betr.

Werden alle Diejenigen, welche in der Tagfahrt vom

Heuteigen

die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.

Heidelberg, den 3. Oktober 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Kah.

Bekanntmachungen.

8709. Nr. 8707. Mannheim. Die Ehefrau des Victor Wandler, Margaretha, geb. Trautmann, von Billingen, z. Zt. in Neuenheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf

Mittwoch den 13. November d. J.,
Sonntags 9 Uhr,
anberaumt, was hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht wird.

Mannheim, den 30. September 1878.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
S. v. Stoeffer.
Mehler.

Bekanntmachungen.

8748. Nr. 5418. Dürreheim.

Saline Dürreheim.

Submission.

Unser Bedarf an Jutesäcken für das Jahr 1879, bestehend in:

60000 Stück 48 cm breit, 112 cm lang,

60000 " 48 cm " 106 cm "

25000 " 48 cm " 103 cm "

10000 " 60 cm " 140 cm "

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die mit einem Probefad oder Stämmchen zu belegenden Angebote sind bis längstens

Montag den 4. November d. J.,
Sonntags 10 Uhr,
versteigert und mit passender Aufschrift versehen bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei unterzeichnetem Stelle eingesehen oder erhoben werden.

Dürreheim, den 4. Oktober 1878.
Groß. Salinerverwaltung.

8753. 1. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Montag den 21. d. Mts. werden wir die im III. Quartal 1877 zur Einföhrung gelangten herrenlosen Reisescheine und Fragtscheine, für welche eine Rückföhrung nicht festgefunden hat, nach einer Partie abgängiger Geräthschaften, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofsstraße Nr. 5, Sonntags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1878.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

8756. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Die unterm 30. August bezw. unterm 5. November v. J. zur Einföhrung gelangten Fragtscheine für Grubenholz und Schwellen ab Siegen, Alsfeld, Zell-Romrod und Ehringshausen nach Verlaufen verlieren mit dem 15. November l. J. ihre Gültigkeit.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1878.
General-Direktion.

8749. Nr. 719. Groß. bad. Amts-

gericht Wiesloch. Raunenberg.

Liegenschafts-

Steigerungs-

Ankündigung.

Die Gant gegen Jakob

Hanser, Müller in

Raunenberg, betr.

Werden mit gantrechtlicher Versteigerung und Einwilligung des Wittigenschafters die nachstehenden Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert und erfolgt der endgültige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

I. Auf dem Rathhause zu Raunenberg:

Dienstag den 22. Oktober 1878,
Sonntags 10 Uhr.

A. Eigentum des Gantmanns Jakob

Hanser, Müller, und des Wittigenschafters

Jakob Hhl, Landwirt in Raunenberg.

Gewartung Raunenberg.

Häuser und Gebäude.

Schätzungs-

preis.

a. Ein Viertel 19 Ruthen

Haus, Hofstätte und Gar-

tenplatz im Orte Raunenberg

in der Kellerstraße mit

einem zweiflügeligen Wohn-

hause und damit verbun-

dener vollständig eingerich-

teter Wohnküche mit Was-

serrecht, nebst Schauer mit

Keller, Holzremise und

Schweinhalle, Wagenre-

mise und Hofhaus nebst

zwei Viertel Wiesen in der

Rühlwiese, neben der Bach

und August Wollstor Erben,

vornen die Gasse, hinten die

Bach, und

c. ein Viertel 4 1/2 Ruthen

Wiesen und Garten auf der

Au, neben der Rühlwiese

und Nikolaus Brigel, mit

der Erblebenspflicht, wor-

nach der Befreiung der ge-

nannten Grundstücke all-

jährlich vier Walter Korn

zu liefern, hieselbe zu mah-

len, zu Brod zu backen und

in vierjährigem Quartal

in das Almosen in Raun-

enberg, sowie die Rechte die-

von ad 2 Erben an die

Wittigenschaft Raunenberg abzu-

treten hat, mit 28,000 M.

Zwangsmitteln ad 28,000 M.

II. Auf dem Rathhause zu

Wiesloch:

Dienstag den 22. Ok-

ttober 1878,

Nachmittags 2 Uhr,

B. Eigentum des Gantmanns

Jakob Hanser, Müller in

Raunenberg.

Gewartung Wiesloch.

Feldgüter.

1. 2 Viertel 88, 5 Ruthen Ader

im Gewann Vogelsbach und

Wühlberg, in zwei Parzellen 860 M.

2. 1 Viertel 72, 5 Ruthen Wie-

sen in der Speckbach 225 M.

29,076 M.

Zwanzigtausend siebenzig fünf Mark.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf

dem Rathhause zu Raunenberg und bei

unterzeichnetem Notar zur Einsichtnahme

offen, auch haben § 8 der Bedingungen

fremde und unbekannte Steigerer und Bür-

gen die Identität der Person nachzuweisen

und legale Vermögenszeugnisse beizub-

ringen.

Wiesloch, den 16. September 1878.

Groß. Notar.

Stein.

8750. 1. Mannheim.

In verkaufen ein

Fuchs-Ballad,

9 Jahre alt, fehlerfrei, für schweres Ge-

wicht, vor der Front geritten, durchaus

vertraut, auch zum Fahren geeignet. In er-

fragen Mannheim, Lit. M. 3. 6. (H64564)

(Mit einer Beilage und einer Extrablatt-
Cigarren-Lager der Brüdergemeine G. B.
Juff u. Co., Königsfeld, Baden.)